BeWAK Studie 2016

Fotolia_49983865 ©styleuneed

Trotz mangelnder Ressourcen – Leitungskräfte als Motor für Integration?

Eine Umfrage von Wolters Kluwer Deutschland

Wolters Kluwer

Wissenschaftliche Begleitung durch
Prof. Dr. Ralf Haderlein, Hochschule Koblenz

Impressum

Wolters Kluwer Deutschland GmbH

Geschäftsführer: Dr. Ulrich Hermann (Vorsitz),
Michael Gloss, Christian Lindemann,
Frank Schellmann, Ralph Vonderstein
Handelsregister Amtsgericht Köln
HRB 58843, USt-ID: DE 188836808

Wissenschaftliche Begleitung

Prof. Dr. Ralf Haderlein
Hochschule Koblenz
Fachbereich Sozialwissenschaften

Inhaltsverzeichnis

Fotolia_58328108 © by von Lieres
55298843 © Gennadiy Poznyakov

Über diese Studie 4

BeWAK Studie 2016 8

Fazit 28

Über die Initiatoren 29

Die Plattform der Studie 30

Rückblick: BeWAK Studie 2015 31

BeWAK Studie 2016

Der frühkindlichen Bildung, Erziehung und Betreuung in Deutschland werden immer wieder neue Herausforderungen gesetzt. Nicht nur der Ausbau der U3-Betreuung verlangte und verlangt den Einrichtungen und Kommunen einiges ab, auch das Flüchtlingsthema wird noch einige Anstrengungen fordern. Mit dem U3-Ausbau entflammte erneut eine Debatte um die Qualität in Kindertageseinrichtungen. Hinsichtlich von Bildungszielen, Bildungsprozessen und Bildungsbereichen ist Qualität das Querschnittsthema schlechthin und erhält Einzug in alle relevanten Bereiche des pädagogischen Alltags.

Eine fachgerechte Betreuung braucht qualifizierte Fachkräfte und die notwendigen Ressourcen.

Durch den föderalistischen Aufbau des deutschen Bildungswesens existieren bundeslandspezifische Vorgaben. Die Forderung nach einem einheitlichen Bundesqualitätsgesetz wird auf Seiten der Expertinnen und Experten sowie der Fachkräfte vehement gestellt, wie auch schon unsere BeWAK Studie 2015 verdeutlichte (83% der Befragten forderten ein Bundesqualitätsgesetz).

Die Qualitätsdebatte erhält auch vor dem Hintergrund der aktuellen Flüchtlingsthematik eine weitere Facette. Gibt es in vielen Bereichen der neuen Herausforderungen Sorgen und Ängste im alltäglichen Umgang, so befürchten doch nur wenige ein durch den Zustrom an Kindern mit Fluchthintergrund verursachtes Absinken der Qualität.

Bereits die Umfrageergebnisse der BeWAK Studie 2015 zeigten, dass das kindheitspädagogische Fach- und insbesondere Leitungspersonal erheblichen Druck von Seiten der Politik verspürt, der jedoch nicht von angemessener Unterstützung oder entsprechender Wertschätzung der erbrachten Leistung begleitet wird. Verbunden mit den gestiegenen Anforderungen bleibt die Frage, wie die Kindertagesbetreuung den qualitativen Ansprüchen gerecht werden soll. Im Kern zeichnet sich die aktuelle Situation in der deutschen Kindertagesbetreuung wie folgt: offene Stellen und fehlende Ressourcen bei gleichzeitig steigenden Anforderungen und Herausforderungen.

Immer mehr Aufgaben werden auf die Fachkräfte in den Kindertagesstätten übertragen. Von Teamführung über Integration von Kindern mit Fluchterfahrung bis hin zu Qualitätssicherung wächst der Druck von allen Seiten. Um zu untersuchen, welche Auswirkungen die aktuellen Herausforderungen haben und wie die vorhandenen Ressourcen bei den Fachkräften in den Kindertagesstätten ankommen, hat der Informationsdienstleister Wolters Kluwer unter der wissenschaftlichen Betreuung von Prof. Dr. Ralf Haderlein von der Hochschule Koblenz erneut eine Studie durchgeführt – die BeWAK Studie 2016. Auf die Fragen rund um das Thema Bildungspläne und Ressourcen sowie die Unterstützung bei Kindern mit Fluchthintergrund haben über 2000 Fachkräfte geantwortet.

Fotolia_63354410 ©Petro Feketa

Warum haben wir als Initiatoren uns nach 2015 auch in diesem Jahr wieder entschlossen eine Befragung unter Fachkräften der Kindertagesbetreuung durchzuführen? Die Antwort ist einfach: Wir sind aus der Fachpraxis dazu ermutigt worden. Über das Jahr hinweg erreichten uns Rückmeldungen, dass über die BeWAK Studie selbst eine Wertschätzung der Fachkräfte erfolgt. Die BeWAK Studie ist damit ein Sprachrohr der Fachkräfte nach außen, welches nicht durch politische, verbandspolitische oder finanzierungspolitische Nuancen geprägt wird bzw. sogar verhindert wird. Ihrer Stimme als pädagogische Fachkraft wollen wir gerne Ausdruck verleihen.

Prof. Dr. Ralf Haderlein
Hochschule Koblenz,
Vorsitzender der BAG-BEK

Michael Gloss
Geschäftsführer
Wolters Kluwer Deutschland

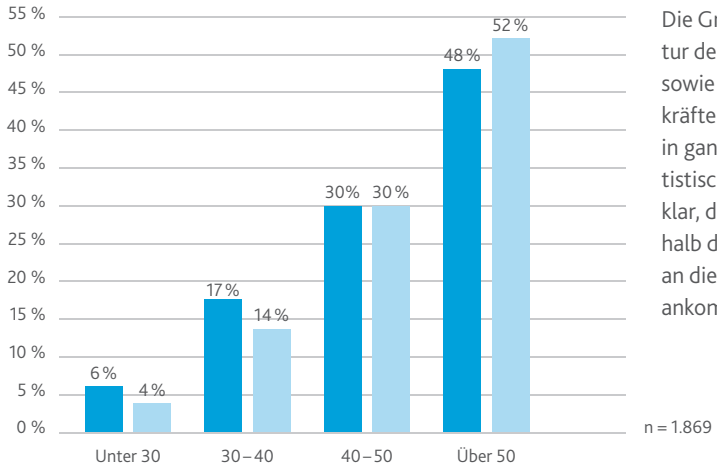
Carola Schneider
Verlagsleiterin Kita-Management
Wolters Kluwer Deutschland

Allgemeine Informationen

Umfragezeitraum:	Dezember 2015
Umfrageart:	online
Beantwortungen insgesamt: :	n = 2.095
Anzahl der Fragen insgesamt:	10
Davon Fragen zu Grunddaten:	6

Die Teilnehmer/innen der Studie repräsentieren die Fachkräfte in Deutschland

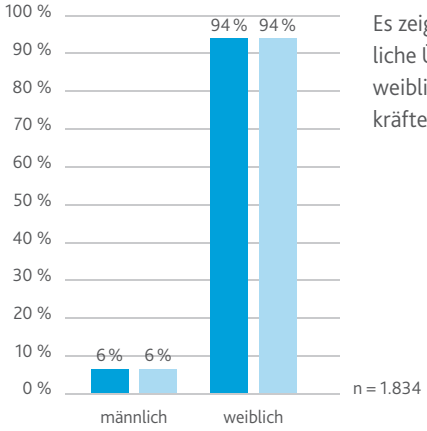
Alter



Die Grafik zeigt die Altersstruktur der befragten Fachkräfte sowie die Verteilung der Fachkräfte auf die Altersgruppen in ganz Deutschland laut Statistischem Bundesamt. Es wird klar, dass die Verteilung innerhalb der Stichprobe sehr nah an die Grundgesamtheit herankommt.

Stichprobe der Umfrage Grundgesamtheit 2014 (Statistisches Bundesamt)

Geschlecht



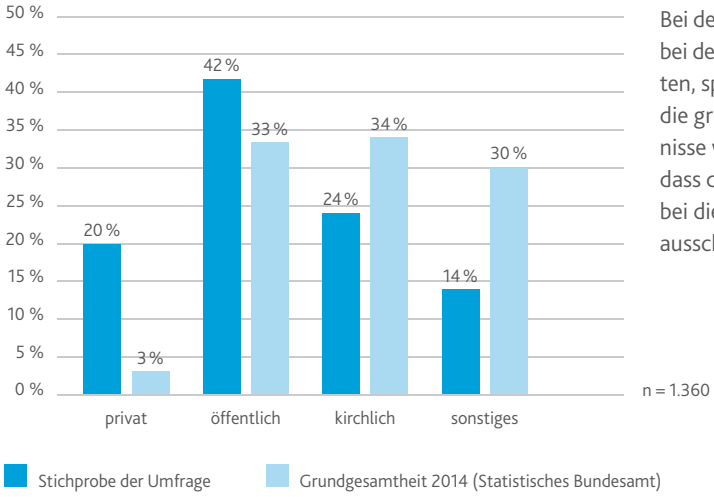
Es zeigt sich auch beim Geschlecht der Fachkräfte eine deutliche Übereinstimmung der Verteilung von männlichen und weiblichen Umfrageteilnehmern und der Verteilung der Fachkräfte insgesamt laut Statistischem Bundesamt.

Stichprobe der Umfrage Grundgesamtheit 2014 (Statistisches Bundesamt)

Repräsentativ

ist die untersuchte Stichprobe gemäß Vergleich zur Grundgesamtheit

Trägerschaft



Bei der Verteilung der Träger, bei denen die Fachkräfte arbeiten, spiegelt die Stichprobe die grundsätzlichen Verhältnisse wieder. Jedoch zeigt sich, dass die Trägerzugehörigkeit bei dieser Studie nur bedingt ausschlaggebend ist.

Mit unserer Umfrage haben wir uns an Kitaleitungskräfte in ganz Deutschland gerichtet. Während des Befragungszeitraumes im Dezember 2015 haben insgesamt 2.095 Fachkräfte die Fragen online beantwortet.

Die Grundgesamtheit der Befragung ist die Gesamtheit aller in der Kindertagesbetreuung tätigen pädagogischen Fachkräfte 2014 laut dem Statistischen Bundesamt (www.destatis.de). Im Vergleich der Stichprobe mit der Grundgesamtheit zeigt sich eine weitestgehende Übereinstimmung der Verteilung mit Blick auf die Altersverteilung, das Geschlecht und die Verteilung auf die Bundesländer* (hier nicht grafisch dargestellt). Die geringere Passgenauigkeit der Stichtprobe beim Kriterium Träger wird bei der Interpretation der Daten berücksichtigt. Mit dieser weitgehenden Übereinstimmung kann von einer repräsentativen Studie für die genannten Kriterien ausgegangen werden. Dies bedeutet, dass die Ergebnisse der Befragung auf die Grundgesamtheit übertragen werden können. Somit sind die Ergebnisse der BeWAK Studie 2016 aussagekräftig für alle pädagogischen Fachkräfte in Deutschland.

*Aufgrund zu geringer Antworten konnte das Bundesland Bremen in der Umfrage nicht berücksichtigt werden. Das gleiche gilt für die Berufsgruppen Sozialassistenten und Kinderpfleger/innen.

Aussage

1

Ich fühle mich durch meine Ausbildung/ mein Studium gut auf die alltägliche Praxis in meiner Einrichtung vorbereitet.

Pädagogische Fachkräfte mit Ausbildung brauchen einen stärkeren Praxisbezug

Der Aufgabenbereich in der Kindertagesstätte ist breit gefächert. An erster Stelle steht natürlich die frühkindliche Bildung, Erziehung und Betreuung, doch die zusätzlichen politischen Anforderungen, die steigende Heterogenität der Kinder und deren Familien, sowie die unterschiedlichsten teilweise sich widersprechenden Erwartungen an die Praxis steigen. Erziehungspartnerschaft, Schuleingangstest und Inklusion sind nur einige Schlagworte.

Das Studium bereitet pädagogische Fachkräfte besser auf die Praxis vor als die Ausbildung.

Die Umfrageergebnisse zeigen, dass sich trotz steigender Anforderungen 75% der Befragten gut durch ihre Ausbildung auf die Praxis vorbereitet fühlen. Auffallend ist ein Unterschied zwischen den Bundesländern. Während sich die Fachkräfte in den Bundesländern Sachsen-Anhalt (96%), Sachsen (87%), Brandenburg (86%) und Hamburg (86%) deutlich überdurchschnittlich durch ihre Ausbildung für die Praxis vorbereitet fühlen, so sind in den Bundesländern Schleswig-Holstein (56%), Saarland (60%) und Nordrhein-Westfalen (69%) über 30% der Befragten der Meinung, dass im Gegenzug die Ausbildung nicht genügend auf die Praxis vorbereitet.

Als klares Ergebnis der Studie zeigt sich die deutliche Abstufung bei den verschiedenen Berufsgruppen. So äußern 30% der befragten pädagogischen Fachkräfte mit Ausbildung, dass sie sich nur bedingt gut auf die Praxis vorbereitet fühlen. Bei den Befragten Fachkräften mit Studium geben dies dahingegen nur 11% an.

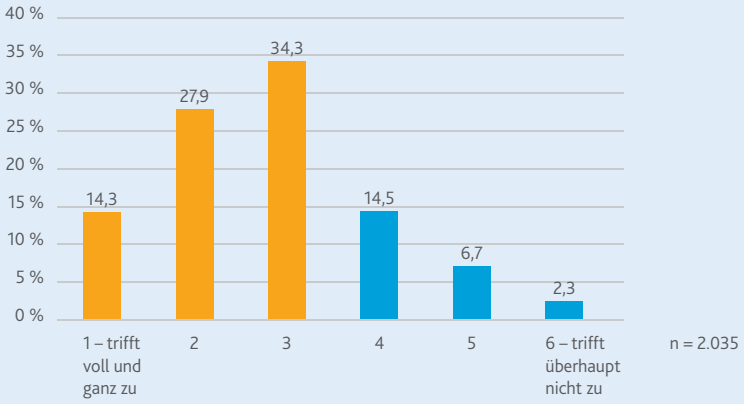
Erwartungen an die Praxis dürfen gestellt werden, aber nur, wenn auch die Rahmenbedingungen stimmen. Fakt ist, dass die Aufgaben der pädagogischen Fachkräfte viel komplexer geworden sind. Generell scheint das akademische Studium besser auf die Fachpraxis vorzubereiten. Wie stark greift die Ausbildung Themen der Praxis auf? Braucht die Erzieher/innenausbildung neue Konzepte?

Das Ergebnis

75 % der Befragten sind der Meinung, dass sie durch ihre Ausbildung/Studium gut auf die Praxis vorbereitet sind.

Trotz vieler Herausforderungen fühlen sich die pädagogischen Fachkräfte für die Praxis gerüstet.

In Zahlen



Aussage

2

Der für mich in meinem Bundesland geltende Bildungsplan greift die richtigen Themen auf.

Die Bildungspläne werden in den Kindertagesstätten erfolgreich angenommen

In den Bildungsplänen werden Bildungs- und Erziehungsziele festgelegt, die die Arbeit in den Einrichtungen verbessern sollen. Über 90% der pädagogischen Fachkräfte sind grundsätzlich der Meinung, dass die Bildungspläne die richtigen Themen aufgreifen, nur 7,2% sind mit dem Inhalt der Bildungspläne unzufrieden und finden sie thematisch nicht passend.

Der Bildungsplan dient als Mittel für Innovationen in der Kindertagesstätte.

Diese Antwort spricht eindeutig für die Bildungspläne und zeigt, dass das politische Ziel der Verbesserung der pädagogischen Qualität im Elementarbereich angenommen wurde. Gleichzeitig kann davon ausgegangen werden, dass die Bildungspläne tatsächlich in den Einrichtungen angekommen sind. Ein signifikanter Unterschied hinsichtlich der jeweiligen Trägerorganisation konnte nicht festgestellt werden.

Auffallend ist jedoch eine starke Differenz bezüglich der Länder. Die befragten Fachkräfte in Hamburg und Thüringen geben zu 100% eine positive Antwort, die Bildungspläne dieser Länder scheinen die richtigen Themen vollständig abzudecken.

Dies trifft jedoch nicht auf die Länder Nordrhein-Westfalen, Brandenburg, Sachsen-Anhalt und Schleswig-Holstein zu. In diesen vier Ländern sind über 40% der Befragten nicht mit den Bildungsplänen einverstanden. Hier wird der dringende Handlungsbedarf deutlich, die Bildungspläne zu überarbeiten und an die aktuellen Themen anzupassen, um so den kindheitspädagogischen Fachkräften eine sichere Orientierung an die Hand zu geben.

Obwohl der Bildungsplan in vielen Bundesländern als Orientierung gilt, wird er meist als verpflichtend angesehen. So geben es fast 70% der befragten Kitaleitungen an. Insofern wird den Bildungsplänen eine hohe Gewichtung zugeschrieben.

Das Ergebnis

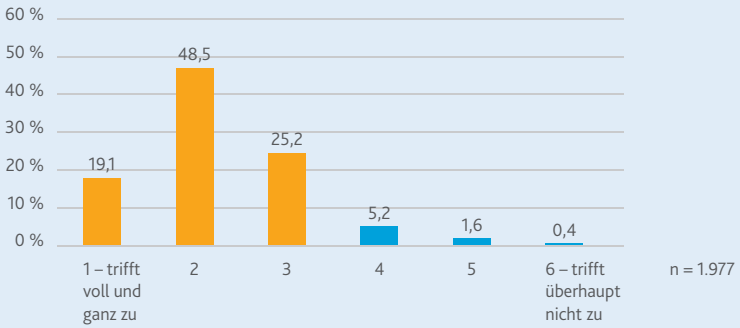
Über

90 %

der Befragten sind der Meinung, dass die Bildungspläne die richtigen Themen aufgreifen.

Die überwiegende Mehrheit des pädagogischen Fachpersonals hält den Bildungsplan für ein adäquates Mittel für die alltägliche Praxis.

In Zahlen



Frage

3

Durch wen habe ich Unterstützung zur Umsetzung des Bildungsplanes erhalten?

Die Fachberatung nimmt eine zentrale Rolle für inhaltliche Neuerungen in den Einrichtungen ein

Die Bildungspläne nehmen subjektiv bei dem Großteil der pädagogischen Fachkräfte einen verpflichtenden Charakter ein. Dennoch geben über 20% der befragten Fachkräfte an, keinerlei Unterstützung vor Ort erhalten zu haben. „Schlechte Rahmenbedingungen" und „fehlende personelle Ressourcen" wurden als Grund angegeben, warum sich der Bildungsplan schlecht umsetzen ließe.

Das System „Fachberatung" muss dringend ausgebaut werden.

Vor diesem Hintergrund ist das Ergebnis für die Fachberatung erfreulich: Über 30% der Befragten gaben an, dass ihre Fachberatung die meiste Unterstützung lieferte, in Mecklenburg-Vorpommern gaben sogar 75% der Befragten die Fachberatung als größte Unterstützung an. Das Ergebnis zeigt, dass die Fachberatung eine zentrale Schaltstelle für inhaltliche Neuerungen darstellt.

Hinsichtlich der Träger gibt es jedoch deutliche Unterschiede. Während das Fachberatungssystem insbesondere bei kirchlichen Trägern von 37% der Befragten als Garant für die Unterstützung angesehen wird, geben dies bei öffentlicher Trägerschaft lediglich 25% der Befragten an. Hier wird deutlich, dass das kommunale Fachberatungssystem dringend ausgebaut werden muss.

Es wird zudem ein Ländereffekt sichtbar. Während in Mecklenburg-Vorpommern, wo die Fachberatung als Unterstützung im Ländergesetz verankert ist, und Thüringen jede Fachkraft eine Unterstützung erhielt, sahen die Ergebnisse in anderen Bundesländern düster aus. Hier erhielten in Rheinland-Pfalz (29%), Niedersachsen (28%), Nordrhein-Westfalen (27%) und Brandenburg (27%) fast 30% der Fachkräfte nach eigener Einschätzung keine Unterstützung zur Umsetzung des Bildungsplanes. In Schleswig-Holstein (23%) und Bayern (22%) geben dies immerhin noch fast ein Viertel aller Befragten an.

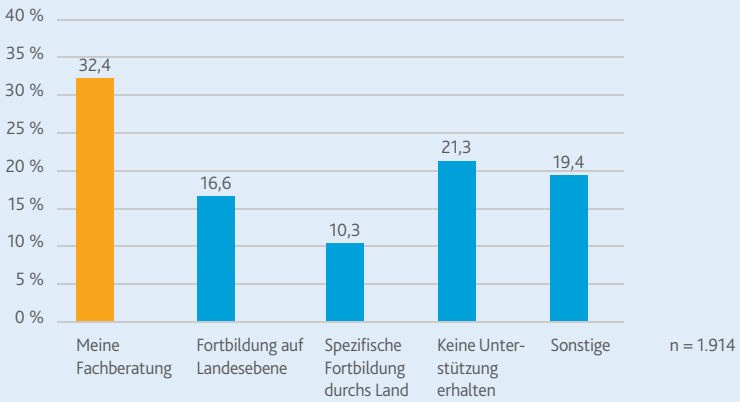
Die Studie zeigt, dass die Bildungspläne handlungsleitend sind, jedoch die Vermittlung und die Ressourcenausstattung (wie dies auch die Studie „Schlüssel guter Bildung Teil I und II" nachgewiesen hat) nicht ausreichen, um den Anforderungen gerecht zu werden. Hier muss das System dringend reflektiert und insbesondere im Bereich der kommunalen Fachberatung überarbeitet werden.

Das Ergebnis

Über 32 % der Befragten geben an, dass die Fachberatungen die meiste Unterstützung vor Ort liefert.

Ein negatives Ergebnis: Jede fünfte Fachkraft gibt an, keine Unterstützung zu erhalten.

In Zahlen



Aussage

4

In meiner Einrichtung können wir mit unserem tatsächlichen Verhältnis von Fachkraft zu Kindern den Bildungsplan gut umsetzen.

Personalschlüssel in Kitas als Voraussetzung für gute Qualität

Eine qualitativ hochwertige Betreuung von Kindern kann nur mit einer sinnvollen Fachkraft-Kind-Relation erfolgen. Der durchschnittliche Betreuungsschlüssel bei der Ü3-Betreuung liegt deutschlandweit derzeit bei 1:8,9 und bei der U3-Betreuung bei 1:4,3.

Für 23,3% der Befragten ist das vorhandene Fachkraft-Kind-Verhältnis zur Umsetzung der Bildungspläne ausreichend, für 52,4% der befragten Fachkräfte ist eine Umsetzung nur bedingt möglich und 24,3% der Befragten sind der Meinung, dass der Bildungsplan mit dem vorhandenen Schlüssel nicht umzusetzen sei. Zu diesem Ergebnis kam bereits die Schlüssel-Studie aus dem Jahr 2013 (vgl. Schlüssel zu guter Bildung, Erziehung und Betreuung. herausgegeben von Susanne Viernickel, Iris Nentwig-Gesemann, Katharina Nicolai, Stefanie Schwarz, Luise Zenker). Die Einschätzung unter den frühpädagogischen Fachkräften ist unverändert.

In der Differenzierung der Länder zeigen sich jedoch enorme Unterschiede. Während in Baden-Württemberg 71% der Befragten das tatsächliche Fachkraft-Kind-Verhältnis als gut ansehen, kommen im Saarland lediglich 26% zu dem Ergebnis. 74% der Fachkräfte im Saarland können den Bildungsplan nicht gut umsetzen. In Mecklenburg-Vorpommern zeigt sich sogar ein noch dramatischeres Bild. 44% der Befragten sind der Meinung, der Bildungsplan ließe sich nicht mit den tatsächlichen Verhältnissen umsetzen. Aussage 3 zeigt, dass die Fachberatungen in Mecklenburg-Vorpommern sehr viel Unterstützung leisten, das Ergebnis macht aber deutlich, dass auch die Ressourcen in der Kita vorhanden sein müssen, um auf allen Ebenen qualitativ hochwertige Bildung, Erziehung und Betreuung entsprechend des Bildungsplanes umzusetzen. Fortbildung allein ist nicht ausreichend.

Kindertagesstätten benötigen dringend mehr Personal.

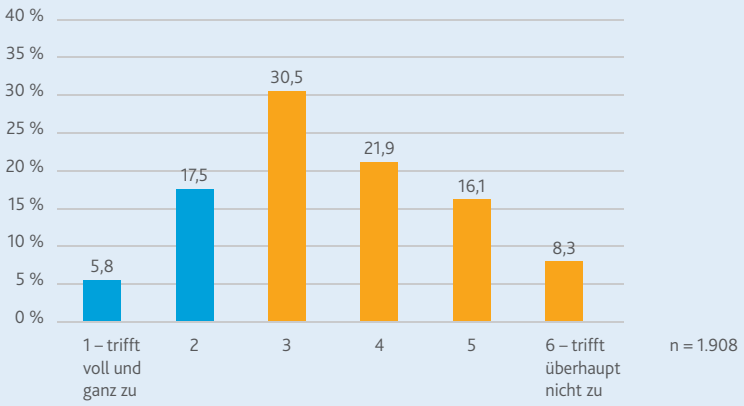
Es zeigt sich zudem ein deutlicher Trägereffekt. Während bei den kirchlichen und öffentlichen Trägern nur 19% der Befragten den Bildungsplan gut umsetzen können, liegt der Anteil bei den privaten Einrichtungen bei 37%. Im Vergleich zu anderen Trägern scheinen die frühpädagogischen Fachkräfte in privaten Einrichtungen auf verbesserte Rahmenbedingungen zurückgreifen zu können.

Das Ergebnis

Über 75 % der befragten Kitaleitungen können den Bildungplan mit dem tatsächlichen Fachkraft-Kind-Schlüssel nicht umsetzen.

Fachkräfte sehen die personellen Ressourcen als nicht ausreichend für eine qualitativ hochwertige Betreuung.

In Zahlen



Frage

5

Haben Sie Kinder mit Fluchterfahrung in Ihrer Einrichtung, mit denen Sie persönlich arbeiten?

Kinder mit Fluchterfahrung als neue Herausforderung

Für die Kindertagesbetreuung gilt, dass Kinder mit Fluchterfahrung grundsätzlich auch denselben Anspruch auf einen Kitaplatz ab dem 1. Lebensjahr haben wie alle Kinder in Deutschland.

Im Dezember 2015 hatten 35% der Befragten Kinder mit Fluchthintergrund in ihren Einrichtungen. Die Ergebnisse zeigen zudem klare Unterschiede bei den Trägern und Bundesländern. Die Differenzierung der Träger zeigt bundesweit bei kirchlichen Einrichtungen eine höhere Anzahl von Kindern mit Fluchterfahrung (39%), während in privaten Einrichtungen 27% der Befragten angaben, Kinder mit Fluchterfahrung aufgenommen zu haben.

Bei den Bundesländern zeigt sich ein ähnlich differenziertes Bild. In Niedersachsen hat mit 46% der Befragten fast jede zweite Kita ein Kind mit Fluchthintergrund aufgenommen, während in Sachsen-Anhalt gerade einmal 7% der Befragten Kinder mit Fluchthintergrund aufgenommen haben.

Es herrscht große Unsicherheit. Die Einrichtungen fühlen sich nicht gut vorbereitet.

Wichtiger jedoch als die Frage, ob es bereits Kinder mit Fluchthintergrund in den Einrichtungen gibt, ist die Frage der Vorbereitung für die Aufnahme der Kinder mit Fluchthintergrund. Auf die Frage, ob demnächst Kinder mit Fluchthintergrund in der Einrichtung betreut werden, gaben 60% der Befragten an, dass dies noch unklar sei.

Es herrscht eine große Unsicherheit, was die Kitaleitungen und ihr Team erwartet. Die Einrichtungen brauchen klare Strukturen, um Vorbereitungen zu treffen. Hier geht es vor allem auch um schnelle Hilfen und die Informationsstruktur. Bund, Länder und Träger sind aufgerufen, den Einrichtungen die richtigen Ansprechpartner zur Seite zu stellen, damit die Kitaleitung für Sicherheit im pädagogischen Alltag sorgen kann.

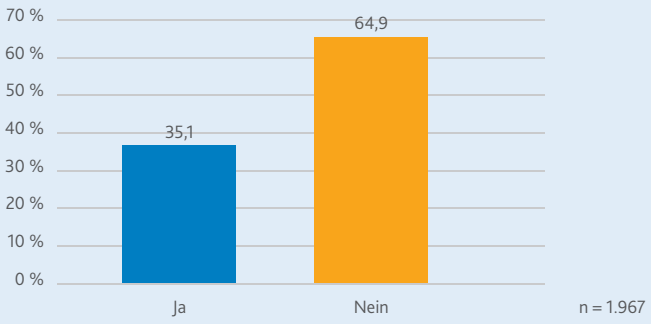
Fotolia_81797465 © Robert Kneschke

Das Ergebnis

65 % der Befragten haben noch keine Kinder mit Fluchterfahrung in ihrer Einrichtung.

Jede dritte Kindertagesstätte hat Kinder mit Fluchterfahrung aufgenommen.

In Zahlen



Aussage

6

Ich fühle mich für die Herausforderungen mit den Flüchtlingskindern gut vorbereitet.

Die Ressourcen für erfolgreiche Integration müssen aufgestockt werden

Kinder mit Fluchthintergrund sind nicht nur für das pädagogische Fachpersonal eine neue Herausforderung, auch für die Kommunen ergeben sich Schwierigkeiten, da viele noch mit der Umsetzung des U3-Ausbaus kämpfen. Doch geht es nicht nur um Kapazitäten. Es stellt sich die Frage, welches Werkzeug Kitas brauchen, um für Kinder mit Fluchterfahrung und damit auch für Integration gerüstet zu sein.

Politik und Träger müssen Konzepte und Ressourcen bereitstellen.

Nur 2,4% des befragten Fachpersonals fühlen sich wirklich auf die neuen Herausforderungen vorbereitet. 17,8% geben an, überhaupt nicht auf Kinder mit Fluchthintergrund vorbereitet zu sein. Das Ergebnis ist nicht wirklich überraschend. Auf der einen Seite herrschte Aktionismus „Wir stecken einfach ein Kind mehr in die Einrichtung.", auf der anderen Seite Konzeptlosigkeit „Wie sollen wir das in den Griff bekommen?" und zum dritten mangelnde personelle, finanzielle und teilweise auch inhaltliche Ressourcenausstattung.

Bei den Trägern zeigen sich nur wenige Unterschiede. Die kommunalen Einrichtungen fühlen sich im Vergleich zu kirchlichen und privaten Trägern weniger gut vorbereitet. Auffällig ist ein leichter Unterschied hinsichtlich der Ausbildungsform. Erzieher/innen fühlen sich im Vergleich zu Fachkräften mit Studium oder Sozialpädagogen nicht ausreichend auf Kinder mit Fluchthintergrund vorbereitet. Nur 15% der Erzieher/innen geben an, für die neue Herausforderung gerüstet zu sein. Bei Fachkräften mit Studium und Sozialpädagogen geben über 20% der Befragten an, auf die neuen Aufgaben vorbereitet zu sein.

Es muss dringend geklärt werden, ob die Konzepte der Ausbildung noch mit der Realität in der Praxis übereinstimmen. Die Frage der Vorbereitung kann aber nicht nur an internen Faktoren festgemacht werden. Integration ist kein neues Thema für pädagogische Fachkräfte. Auch hier muss die Informationsstruktur und die Ressourcenverteilung hinterfragt werden.

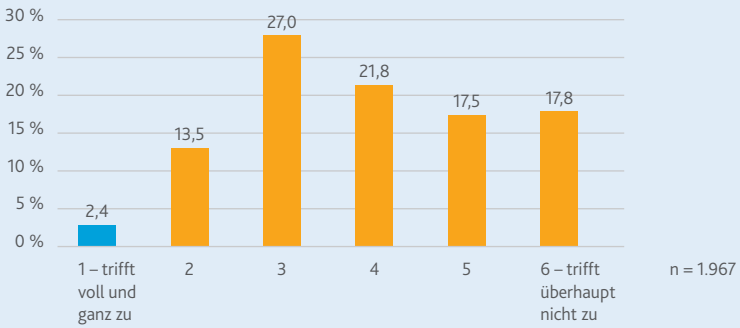
Fotolia_95596924 ©Petro Feketa

Das Ergebnis

98 % fühlen sich nicht ausreichend auf die neuen Herausforderungen vorbereitet.

Es zeigt sich deutlich, dass die Konzepte fehlen: Nur 2,4% fühlen sich optimal auf die Aufnahme von Kindern mit Fluchthintergrund vorbereitet.

In Zahlen



Frage

7

Was sind die für mich größten Herausforderungen beim Umgang mit Flüchtlingskindern?

Kindertagesstätten als Chance für Integration

Der Fachkräftemangel und der Ausbau der Kindertagesbetreuung sowie die Fragen der Qualitätsdiskussion sind – auch im Hinblick auf die Bund-Länder-Kommission – aktuelle Themen, die durch die Fragen der Kinder mit Fluchthintergrund neu und auch vehementer gestellt werden müssen.

Die größten Herausforderungen bei der Frage der Integration von Kindern mit Fluchthintergrund sind mit Abstand mangelnde Sprachkenntnisse und zu wenig Personal. Dies sowohl in der Einschätzung der Fachkräfte, die schon Kinder mit Fluchthintergrund nicht erst seit dem Syrienkrieg aufgenommen haben, als auch bei denjenigen, die noch keine Kinder mit Fluchthintergrund in ihren Einrichtungen haben. Circa 10% der Befragten gaben mangelnde Finanzierung oder örtliche Gegebenheiten als Hürde für die Aufnahme mit Kindern mit Fluchthintergrund an und lediglich 6% fürchten negative Auswirkungen auf die Qualität der Einrichtung.

Nur 6% befürchten das Absinken der Qualität in der Einrichtung.

Die Frage der frühzeitigen Planung und Koordination scheint jedoch für die Wahrnehmung der Befragten nicht im Vordergrund zu stehen. Wohlwissend der Ergebnisse des Bildungsortes Kita an sich, bleiben diese im Vergleich zu manchen schulischen zusätzlichen Ressourcen anscheinend oft außen vor.

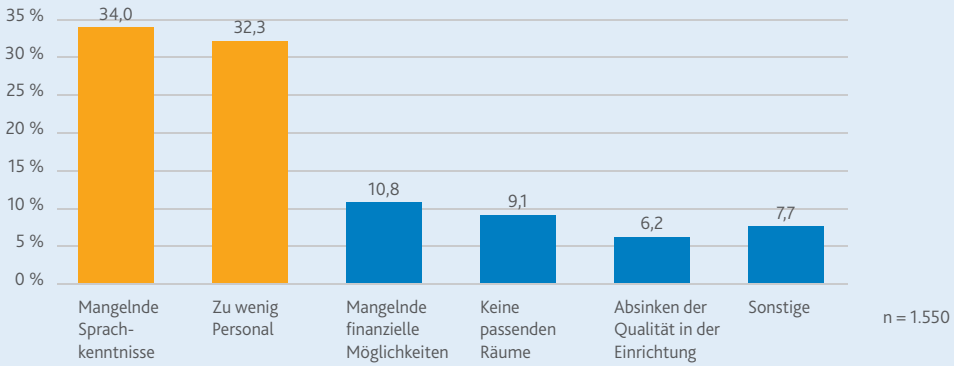
Schon in der BeWAK Studie 2015 zeigte sich ein ähnliches Bild: Es wird viel über Kindertagesstätten gesprochen, Ansprüche werden hoch gesetzt, aber weder die entsprechende politische Unterstützung ist vorhanden, noch eine sinnvolle Ressourcenausstattung. Gerade Einrichtungen mit Kindern mit Fluchterfahrungen zeigen, dass Integration sogar über das Kind hinaus auch auf die Familien positive Auswirkungen haben kann.

Das Ergebnis

Über 65 % geben mangelnde Sprachkenntnisse und zu wenig Personal als größte Herausforderung an.

Mangelnde Ressourcen stehen der erfolgreichen Integration im Wege.

In Zahlen



Frage

8

Welche Personengruppe hat mich am meisten bei der Arbeit mit Kindern mit Fluchterfahrung unterstützt?

Leitungskräfte sind für ihre Teams die größten Motivatoren

Schlechte Rahmenbedingungen und fehlende Ressourcen – da bleibt die Frage, wie neue Herausforderungen in den Einrichtungen angenommen werden.

Die überwiegende Mehrheit der Befragten gibt an, von den Vorgesetzten unterstützt zu werden. Auch das eigene Team hat einen hohen Stellenwert. So geben 65% der Befragten an, von ihrem Team bei der Arbeit unterstützt zu werden.

Dramatisch ist das Ergebnis der Politik: Nur 1% der Befragten gibt an, bei der Arbeit mit Kindern mit Fluchterfahrung von der Regierung sowohl auf Bundes- als auch auf Landesebene unterstützt worden zu sein. Die Wahrnehmung der pädagogischen Fachkräfte ist alarmierend. Hier muss die Politik dringend handeln. Auch hier können wir wieder die BeWAK Studie von 2015 zitieren, bei der die Politik ein vergleichbar schlechtes Ergebnis erzielt hat. In dem zurückliegenden Jahr ist es der Politik nicht gelungen, Boden gut zu machen. Zumindest aus dieser Perspektive scheint das Problem nicht bei den Kinder mit Fluchthintergrund zu liegen, sondern beim Versagen der Politik beziehungsweise im massiven Vertrauensverlust in das politische Handeln.

Die Politik muss die Arbeit der Kindertagesstätten mit Flüchtlingskindern mehr unterstützen.

Mehr als deutlich wird der Stellenwert der Kitaleitung insgesamt: Die Leitungskräfte sind die größten Motivatoren für ihre Teams. Explizit nehmen 61% der Befragten die Leitungskraft als größte Unterstützung bei den alltäglichen Herausforderungen wahr. Die Forderung nach adäquaten Freistellungen für Leitungskräfte wird hiermit noch einmal unterstützt. Nur wenn Leitungskräfte entsprechende Ressourcen zum Leiten an die Hand bekommen, können Einrichtungen erfolgreich sein und Innovationen umsetzen.

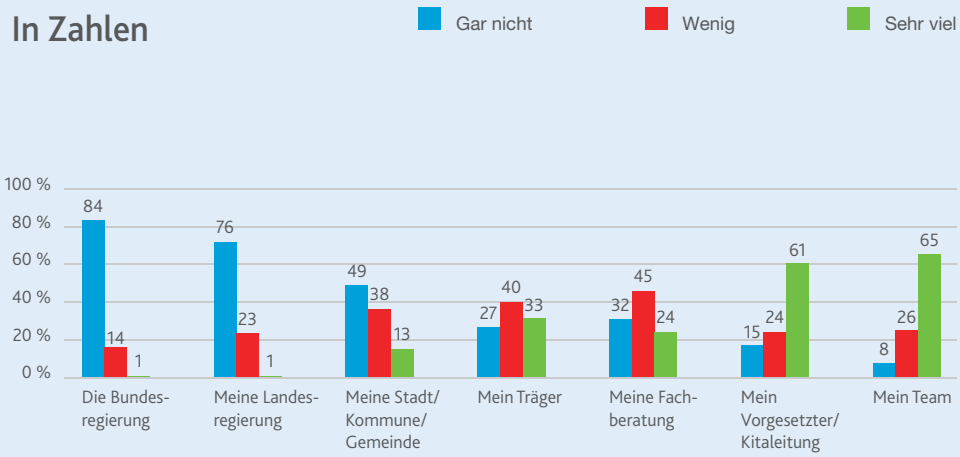
Fotolia_56703601 ©Christian Schwier

Das Ergebnis

65 % des befragten Kitapersonals wird durch das eigene Team unterstützt.

Eine überwiegende Mehrheit sieht die Leitungskraft als wichtige Unterstützung bei der täglichen Arbeit.

In Zahlen



Frage

9

Über welche Kanäle bereite ich mich auf die Arbeit mit Flüchtlingen vor?

Träger müssen für bessere Strukturen sorgen

60% der Befragten ohne Kinder mit Fluchterfahrungen in der Einrichtung geben an, demnächst Flüchtlingskinder aufzunehmen.

Bei der Vorbereitung auf die Aufnahme von Kindern mit Fluchthintergrund werden unterschiedliche Kanäle genutzt. Verwunderlich ist, dass nur 3% der Befragten die Fachberatung intensiv einbezieht, obwohl diese unter anderem bei der Umsetzung der Bildungspläne eine wichtige Rolle spielt. Bei Aussage 8 hatten die Fachberatungen einen höheren Stellenwert. Knapp 25% der Befragten gaben an, von der Fachberatung unterstützt zu werden. Auch die Rolle der Leitungskraft und des Teams wird bei der Vorbereitung anders wahrgenommen. Nur 9% geben an, sich hauptsächlich über ihre Kita vorzubereiten.

Fachberatungen haben beim Thema „Flüchtlingskinder" Nachholbedarf.

Hier stellt sich die Frage, wie die Informationen die Kita erreichen. Die unter „Sonstiges" angegebenen Freitextantworten sind äußerst vielschichtig und spiegeln die diffuse Quellenlage wieder. Genannt werden „privat"/"Eigenständige Suche nach Fortbildungen" über „Informationen aus Internet und Presse" bis hin zu „Netzwerktreffen" und „Austausch mit Kitaleitungen" oder „sonstige Fortbildungsangebote".

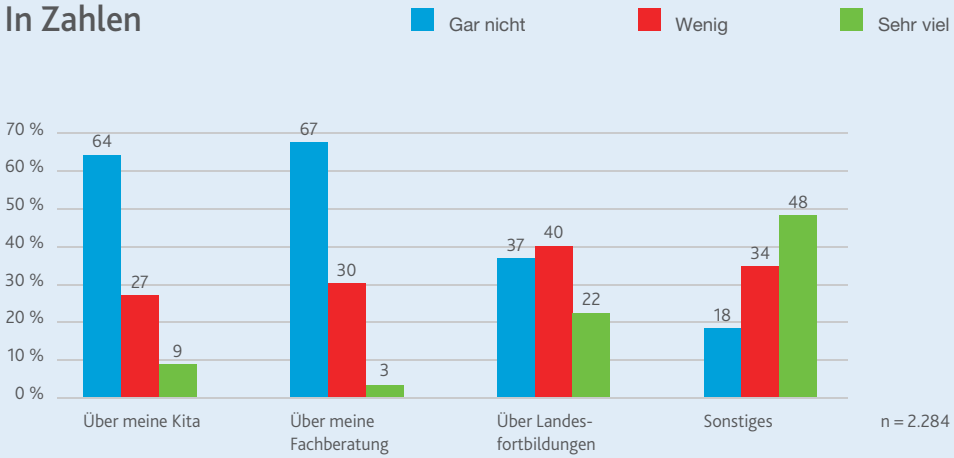
Auch bei dieser Frage ist eine große Unsicherheit zu erkennen. Durch die immer steigenden Anforderungen konzentrieren sich die Einrichtungen auf das Hier und Jetzt. Zeit für wichtige Vorbereitungen bleibt aus. So erfreulich das eigene Engagement der frühpädagogischen Fachkräfte auch ist, zeigt es doch das fehlende Vorherrschen eines strukturierten Angebots deutlich auf. Hier sind vor allen Dingen die Träger gefordert, ihren Mitarbeiter/innen ausreichend Rüstzeug zur Bewältigung ihrer Herausforderungen an die Hand zu geben und fehlende Konzepte zu erarbeiten. Doch nicht nur die Träger, auch die Politik ist gefragt hier zuverlässige Rahmenbedingungen zu schaffen.

Das Ergebnis

Fast 70 % der Befragten nehmen nicht die Unterstützung der Fachberatung in Anspruch.

Obwohl die Fachberatung als wichtigste Anlaufstelle gilt, wird sie für Informationen zum Thema Flüchtlinge nicht hinzugezogen.

In Zahlen



Frage

10

Sollen Kinder mit Fluchthintergrund so früh wie möglich verpflichtend eine Kindertagesstätte besuchen?

Kindertagesstätten als Schlüssel für erfolgreiche Integration

Bei der Frage, zu welchem Zeitpunkt Kinder mit Fluchthintergrund Kindertagesstätten besuchen sollten, sind sich die pädagogischen Fachkräfte einig: über 90% der Befragten geben an, Kinder mit Fluchthintergrund sollten verpflichtend so früh wie möglich eine Kindertagesstätte besuchen, trotz der Herausforderungen im Hinblick auf Sprache und Personalressourcen.

Je früher Kinder aus anderen Kulturkreisen in die Einrichtungen kommen, desto erfolgreicher ist Integration.

Damit zeigen sich die Erfahrungen, die Kitas seit Jahren zu Fragen der Integration unterschiedlicher Kulturen haben. Je früher Kinder aus anderen Kulturkreisen in die Einrichtung kommen, desto höher ist die Wahrscheinlichkeit einer gelingenden Integration der Kinder.

Frühkindliche Bildung und Sprachförderung sind im Kindesalter elementar für einen späteren Bildungserfolg. Das gilt nicht nur für Kinder mit Migrationshintergrund. Die Kindertagesstätte leistet als Bildungsort einen wichtigen Beitrag für die Chancengleichheit und somit zur Stärkung der Individualität jedes einzelnen Kindes.

Die Integration der Kinder mit Fluchthintergrund wirkt sich wiederum positiv auf deren Eltern aus, sodass über die Kita eine Integration ganzer Familien in den Sozialraum gelingen kann. Die hierzu entwickelten Modelle und deren Umsetzung in den Familienzentren sind gute Beispiele. Dennoch müssen für die wachsende Heterogenität neue Modelle für die Umsetzung in den pädagogischen Alltag gefunden werden.

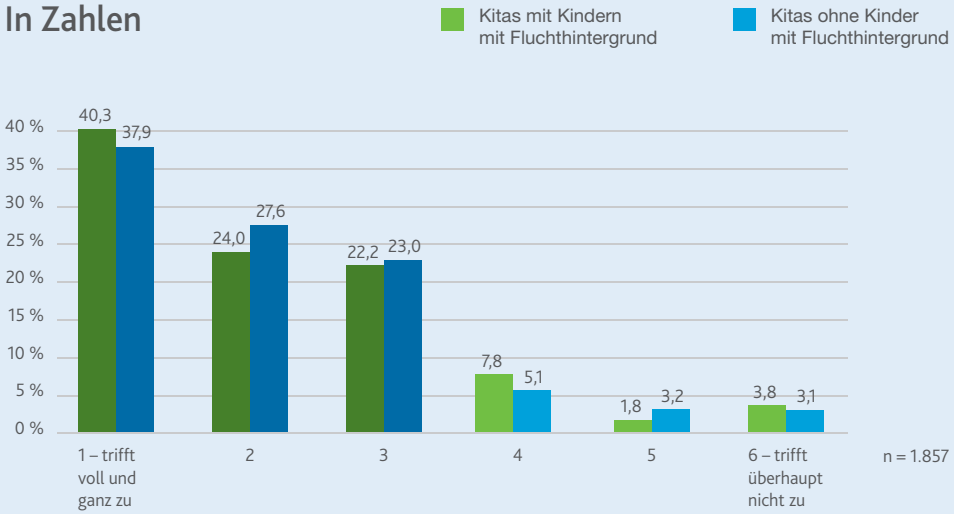
Fotolia_71192285 ©Halfpoint

Das Ergebnis

Fast 90 % der Befragten sind der Meinung, dass Flüchtlingskinder frühstmöglich in Einrichtungen betreut werden sollen.

Ob bereits Kinder mit Fluchthintergrund in der Einrichtung sind oder nicht – für die überwiegende Mehrheit der Leitungskräfte nimmt der frühe Besuch der Kita einen hohen Stellenwert ein.

In Zahlen



BeWAK Studie 2016

Fakt ist:

- Die Rahmenbedingungen müssen dringend verbessert werden
- Leitungskräfte spielen für Innovationen in der Einrichtung eine entscheidende Rolle
- Fachberatungen sind für die Qualität in den Einrichtungen unentbehrlich
- Bildungspläne werden als verpflichtend wahrgenommen, obwohl sie es nicht sind
- Die frühe Aufnahme von Kindern mit Fluchthintergrund ist der Schlüssel für eine erfolgreiche Integration

Die Umfrageergebnisse der BeWAK Studie 2016 zeigen, dass die Bildungspläne in den Kindertageseinrichtungen angenommen werden. Dennoch ist die erfolgreiche Umsetzung von den bereitgestellten Ressourcen abhängig. Hier besteht dringender Handlungsbedarf: Qualifizierte und motivierte Fachkräfte sind immer noch eine Grundvoraussetzung für eine qualitativ hochwertige Bildung, Betreuung und Erziehung.

Gleichzeitig zeigt sich, dass die Fachberatung eine entscheidende Rolle in der Weiterentwicklung der Qualität spielt. Sie bieten die größte Unterstützung in den alltäglichen Fragen der Kindertagesbetreuung. Hier wird ein dringender Ausbau benötigt und eine bessere Struktur von Seiten der Träger zwingend erforderlich.

Die Aufnahme der zahlreichen Kinder mit Fluchthintergrund und deren Familien stellt wiederum eine Herausforderung dar. Hier gilt es Antworten auf die klar formulierten Fragen zu erhalten, Experten und Vermittler in den jeweiligen Sprachen sowie ausreichend Fachpersonal zur Verfügung zu stellen. Diese notwendigen Ressourcen müssen geschaffen und bereitgestellt werden, dann können die Fachkräfte den ankommenden Kindern mit Fluchthintergrund angemessen und ohne Sorgen und Ängste im pädagogischen Alltag begegnen.

Ebenso deutlich zeigt sich, dass Leitungskräfte DIE Schaltstelle in den Kindertageseinrichtungen sind. Über die Kitaleitung erfolgt die zentrale Motivation und Unterstützung in das gesamte Team. Dadurch ist die Leitungskraft der zentrale Anker in allen Fragen der Qualität zu Bildungszielen, Bildungsprozessen und Bildungsbereichen. Dass Leitungskräfte mit diesem Stellenwert sich nicht hundertprozentig ihrer Aufgabe zuwenden können, ist keine zukunftsträchtige Konstellation.

Umso mehr gilt unser Aufruf – auch angelehnt an die BeWAK Studie 2015 – an die Politik und die Träger hier den Stellenwert und auch die Wertschätzung unserer pädagogischen Fachkräfte zu steigern und so für eine qualitativ hochwertige Perspektive unserer Kinder zu sorgen.

Wir fordern:

- Bereitstellung von nötigen Ressourcen für die Handlungsfähigkeit der Kindertagesstätte
- Die Freistellung der Leitungskraft als zentrale Schlüsselposition für Qualität und Innovation
- Den Ausbau des Systems „Fachberatung“
- Eine bessere Finanzierung des Bildungsbereichs Kindertagesstätte
- Klare Konzepte für den Umgang mit Kindern mit Fluchthintergrund von Politik und Trägern

Über die Initiatoren

Wissenschaftliche Begleitung:
Prof. Dr. Ralf Haderlein
Hochschule Koblenz
Fachbereich Sozialwissenschaften

Prof. Dr. Ralf Haderlein leitet selbst zwei Studiengänge der Hochschule Koblenz im Bereich der Kindheitswissenschaften (BiSo - Bildungs- und Sozialmanagement mit Schwerpunkt frühe Kindheit: ein berufsintegrierter Fernstudiengang für (angehende) Leitungskräfte und MAKS, einen Master in Kindheits- und Sozialwissenschaften als berufsbegleitender Weiterbildungsstudiengang).
Die Hochschule Koblenz ist mit 800 Studierenden und 5 Studiengängen der größte Anbieter im deutschsprachigen Raum derartiger explizit auf das Feld Kindheit zugeschnittener Studiengänge.

Zum 01.01.2016 wurde mit Unterstützung des Landes Rheinland-Pfalz das neue Institut IBEB (Institut für Bildung, Erziehung und Betreuung in der Kindheit - Rheinland-Pflaz) an der Hochschule gegründet. Damit wird deutlich, dass die Hochschule mit dem zuständigen Ministerium eine wissenschaftliche fundierte Ausbildung, sowie ein Praxistransfer wissenschaftlicher Erkenntnis als auch Unterstützung der Akteure vor Ort als Kernbestandteil einer Qualitätsentwicklung des gesamten Felder ansieht. Hierzu gehören im Sinne auch einer nachhaltigen Politik originär die Fachkräfte vor Ort. Sie sind Teil des Systems und damit deren Meinung, Haltung und Einschätzung eine grundlegende Ausgangslage für wissenschaftliches, politisches und damit auch gesellschaftliches Handeln. Die BEWAK-Studien liefern genau jene personenbezogenen Ausgangslagen.

Wolters Kluwer

Die Wolters Kluwer Deutschland GmbH ist ein Wissens- und Informationsdienstleister, der insbesondere in den Bereichen Recht, Wirtschaft und Steuern fundierte Fachinformationen in Form von Literatur, Software und Services für den professionellen Anwender bietet. Das Unternehmen mit Hauptsitz in Köln beschäftigt an über 20 Standorten rund 1.200 Mitarbeiter und agiert seit über 25 Jahren auf dem deutschen Markt. Wolters Kluwer Deutschland ist Teil des internationalen Informationsdienstleisters Wolters Kluwer n.v. mit Sitz in Alphen aan den Rijn (Niederlande), der bei einem Jahresumsatz (2015) von 4,2 Milliarden Euro weltweit rund 19.000 Mitarbeiter beschäftigt und Kunden in über 170 Ländern bedient.

Mit dem Deutschen Kitaleitungskongress sowie dem neuen Experten- und Wissensportal KiTa-aktuell.de erweitert Wolters Kluwer seine vielseitige, unter der Marke Carl Link erscheinende Produktpalette in den Bereichen Kita-Management und Kita-Recht, bestehend aus Fachzeitschriften (KiTa aktuell), Büchern, Loseblattwerken und Printinformationsdiensten. Der DKLK ist der erste und größte Kongress im deutschsprachigen Raum, der sich ausdrücklich an Leitungskräfte in der Elementarpädagogik richtet. Er bietet Deutschlands Kitaleiter/innen sowie Trägervertretern, Fachberatungen und Vertretern der Politik ein Forum zur Diskussion aktueller Entwicklungen, Trends und neuer Management-Ansätze.

Weitere Informationen finden Sie unter:
www.wolterskluwer.de
www.deutscher-kitaleitungskongress.de

Deutscher Kitaleitungskongress

Unter dem Motto »Kitas gestalten Zukunft« findet der Deutsche Kitaleitungskongress (DKLK) seit 2013 statt. Mit dem DKLK bietet Wolters Kluwer Kitaleitungen, Trägervertretern, Fachberatungen und interessierten Fachkräften die Möglichkeit, die Zukunft der Kitas auf Länder- und Bundesebene mitzugestalten, Praxis-Ideen für den Kita-Alltag zu sammeln und Erfahrungen und Ideen mit Kolleginnen und Kollegen auszutauschen. Auf dem Kongress bietet sich die Chance, Politik und Öffentlichkeit auf die herausragenden Leistungen der Mitarbeitenden in den Kitas aufmerksam zu machen und auf die Gefahren des akuten Fachkräftemangels hinzuweisen.

DKLK
Deutscher Kitaleitungskongress

Kindertagesbetreuung ist eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe. Für eine qualitativ hochwertige Kindertagesbetreuung müssen die Rahmenbedingungen stimmen bzw. verbessert werden. Hierfür sind die Aufmerksamkeit und die Unterstützung von Seiten der Politik unabdingbar. Der DKLK ist ein Forum für Erfahrungsaustausch und Anregungen für den Kita-Alltag.

Durch die Präsentation der Ergebnisse der BeWAK-Studie in 2015 und 2016 auf dem Deutschen Kitaleitungskongress erhält Ihre Meinung als Kitaleitung Zugang zu einer breiten Öffentlichkeit. Auch in 2017 werden die Ergebnisse der nächsten Umfrage wieder auf dem DKLK präsentiert, der dadurch eine Plattform für die Meinung der Kitaleitungskräfte in Deutschland ist. Seien Sie dabei, wenn auf dem Deutschen Kitaleitungskongress 2017 erneut ein Beitrag zur Weiterentwicklung der Kitalandschaft vorgenommen.

– Anzeige –

DKLK
Leiten. Stärken. Motivieren.

Düsseldorf | 25. und 26. April
Berlin | 16. und 17. Mai
Augsburg | 27. und 28. Juni
Berlin | 26. und 27. September

2017

Deutscher Kitaleitungskongress 2017

Der Deutsche Kitaleitungskongress bringt Sie und Ihre Kita nach vorne!

Mit über 2.500 begeisterten Teilnehmern jährlich, über 50 Top-Referenten und 60 zukunftsweisenden Vorträgen ist der DKLK die größte Fachveranstaltung für Kitaleitungskräfte, Fachberatungen und Trägervertretungen in ganz Deutschland. Seien Sie dabei!

Nur der DKLK 2017 bietet Ihnen:
- Qualifizierung direkt in Ihrer Nähe
- Über 60 zukunftsweisende Vorträge
- Über 50 renommierte Referenten
- Praxisrelevante Lösungen

Wir sehen uns auf dem DKLK!

Kongressinformationen und Anmeldung unter: www.deutscher-kitaleitungskongress.de

Von der Politik vernachlässigt?

In 2015 wurde die BeWAK-Studie erstmalig durchgeführt. Die „Befragung zur Wertschätzung und Anerkennung von Kitaleitungen" wurde von Wolters Kluwer initiiert und gemeinsam mit der Deutschen Kinderhilfe e.V. und unter wissenschaftlicher Begleitung von Prof. Dr. Ralf Haderlein von der Hochschule Koblenz durchgeführt. Bei dieser ersten Umfrage unter Leitungskräften in Kindertageseinrichtungen sollte ein klares Bild der frühkindlichen Betreuung in Deutschland aufgezeigt werden.

Um zu untersuchen, ob die Leistung der Fachkräfte aus ihrer Sicht gesellschaftlich anerkannt wird, wurde die BeWAK-Studie 2015 initiiert. Der Zeitraum der Umfrage war von Oktober bis Dezember 2014, vorgestellt wurde die Studie auf dem Deutschen Kitaleitungskongress 2015 in Dortmund.

Die Teilnahmebereitschaft war hoch, die Ergebnisse umso klarer: in Kindertageseinrichtungen in Deutschland herrschte das eindeutige Empfinden vor, keinen Rückhalt von Seiten der Politik zu haben – bei gleichzeitig steigenden Anforderungen. Diese drastische Einschätzung führte damals zu großem Erstaunen auf Seiten der Politik, verbunden mit dem Versprechen, sich das zu Herzen zu nehmen. Bei einem Blick auf die aktuelle Lage stellt sich jedoch die Frage, ob sich hier viel verändert hat.

Die Umfrageergebnisse der BeWAK Studie 2015 zeigten deutlich, dass das kindheitspädagogische Fach- und insbesondere Leitungspersonal erheblichen Druck von Seiten der Politik verspürt, der jedoch nicht von angemessener Unterstützung oder entsprechender Wertschätzung der erbrachten Leistungen begleitet wird. Mit der Umsetzung des Rechtsanspruchs auf Betreuung ab dem ersten Lebensjahr trägt die Politik die maßgebliche Verantwortung für die (gesundheitlichen) Belastungen im derzeitigen Kita-Alltag und die unzureichende Personaldecke.

Die Anforderungen sind im vergangenen Jahr nicht weniger geworden, sie sind im Gegenteil durch die in die Einrichtungen kommenden Kinder und deren Familien mit Fluchthintergrund noch gestiegen. Umso mehr gilt unser Aufruf an die Politik, endlich den Worten Taten folgen zu lassen und die notwendigen Investitionen in die Qualität unserer Kitas – und damit in die Zukunft unserer Kinder und unseres Landes – auf den Weg zu bringen.

Wolters Kluwer Deutschland GmbH

Verlagsbereich Kita-Management
Ansprechpartnerin: Elke Hasenkamp

Luxemburger Straße 449
50939 Köln

Telefon: (02 21) 9 43 73-7897
Elke.Hasenkamp@wolterskluwer.com

Prof. Dr. Ralf Haderlein
Hochschule Koblenz
Fachbereich Sozialwissenschaften

Konrad-Zuse-Straße 1
56068 Koblenz

Telefon: (02 61) 95 28-220
Haderlein@hs-koblenz.de